

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

3.9.1794 (Nr. 106)



Mit Hochfürstlich - Markgräflisch - Badischem gnädigstem Privilegio.

Römisch - Deutsches Reich.

Von der Elbe, vom 23 Aug. Man behauptet, unter dem Schutze von Großbritannien werde Ludwig XVII. von den Royalisten als König und Monsieur zum Regenten ernannt werden. Dieses seye der Grund der Reise des Grafen von Artois nach London. Man glaube auch nicht, daß die Bendeer nicht mehr existire.

Wien, vom 24. Aug. Sr. Kaiserl. Königl. Majestät haben über des Herrn Feldmarschalls, Prinzen von Koburg, wiederholt an Sr. Majestät gelangte Vorstellungen, daß dessen zerfallne Gesundheitsumstände die Fortsetzung einer weitem Dienstleistung nicht mehr gestatten, demselben die Uebersetzung in den Ruhestand einzusetzen geruht und das bisher ihm anvertraut gewesne Commando an der Maas, an den Herrn Feldzeugmeister, Grafen von Clairfait, übertragen. Zugleich haben Sr. Majestät, nachdem der Herr General der Kavallerie, Fürst von Waldeck wegen Gesundheitsumständen nicht mehr der bisher bekleideten Generalquartiermeisterstelle vorsehen zu können, bey Sr. Majestät vorgekehrt hat, solche dem Herrn Feldmarschallsleutnant, Baron Beauclou verliehen.

Regensburg, vom 24 Aug. Sr. Majestät der Kaiser haben durch ein neues Kommissions Dekret auf dem Reichstag darauf angetragen, daß die Reichskontingente durchaus auf das Quintuplum gebracht werden sollen.

Auszug eines Schreibens vom Hundsruck, vom 27 Aug. Die Nachrichten aus Trier lauten nicht gut. Die Franzosen nehmen alles Tuch, Leinwand, Bettwerk, Zinn, Kupfer, Eisen, Blei, Wein etc hinweg, führen solches nach Frankreich, es mag Geistlichen oder Privatpersonen gehören. Alle Kaufäden

werden ausgeleert und wenn sie auch dann und wann bezahlen, so geschieht es nur in Assignaten. Diejenige, welche etwas verschweigen, sollen aufgehängt werden. Trier ist also sehr unglücklich. Das Frauenzimmer sollen die Franzosen sehr mißhandlen und bereits einige unter diesen elenden Menschen tod geblieben seyn. Dieses ist die Aussage eines Mannes, welcher erst vor einigen Tagen aus Trier abgereist ist. Andre sagen, die Franzosen bezahlen gar nichts, nähmen alles hinweg und den Wein, welchen sie nicht fortbringen könnten, ließen sie auslaufen. Viele von ihnen hätten, da sie nach Trier gekommen, keine Hunder auf dem Leib gehabt und nach ihrer eignen Aussage hätten sie Hungers sterben müssen, wosern sie Trier nicht erobert hätten, denn es habe ihnen an allem gefehlt. Die Kaiserlichen haben aller Orten starke Beiträge an Vactualien erhalten, nur die von der Koblenzer Kaufmannschaft erforderten etlich und zwanzig Fuhren. Man sagt, die Kaiserl. rücken heute vor und das Hauptquartier komme nach Wittlich.

Den 27. Abends.

Leute, welche heute auf unserm Berg gewesen, haben den Kanonendonner deutlich gehört. 1100 Husaren, welche aus Siebenbürgen kommen, sind gestern durch Koblenz passiert.

Auszug Schreibens aus Hessenkassel, vom 28. Aug. Unser sämtliches Schützen - Korps sowohl, welches mit Inbegriff aller Forst - Bedienten unsers Vaterlands wenigstens 8 bis 10,000 Mann ausmacht, als der sämtliche Landauschuss, von wenigstens 30,000 Mann, übt sich nicht nur Sonntags, sondern auch etliche Tage in der Woche in den Waffen und man darf es ohne Praererei sagen, unsre militairische Fertigkeit

Zeit entspricht schon ganz unserm Muth. Wir stehen also gerüstet mit alt teutscher Männerkraft im Vertrauen auf Gott zum Kampf bereit! Wir zittern keineswegs vor einem Feind, welcher stolz auf seine große Zahl, stolz auf sein bisheriges Waffenglück, der ganzen Welt Trost zu bieten scheint. Wie ein Fels werden wir uns ihm im Fall der Noth, mit entschlossenem Muth, entgegen stemmen, den er, so lang Gott unsern Arm stärken, so lang Wilhelm der Neunte unser Anführer seyn wird, so leicht nicht überwältigen wird! Möchte doch jeder teutsche Reichsstand dem musterhaften Beispiel unsers entschlossenen tapfern Fürsten und seiner treuen Hessen folgen! Möchte doch mehr Einigkeit und gemeinschaftliche Theilnahme unser teutsches Vaterland beleben und den Gebrauch seiner großen Kräfte kennen lernen! Dann würde mancher Verzagte vielleicht weniger zittern, begünstigte auch bisweilen das Kriegsglück dem gemeinschaftlichen Feind einige Fortschritte zu unsern diesseitigen Gränzen. Doch, welcher ächt teutsche Mann sollte hiebei zittern! Eine solche Muthlosigkeit würde ihn ganz unter die erhabne Würde seiner tapfern Vorfahrer erniedrigen, vielmehr wird nahe Gefahr seinen Muth noch mehr entflammen, ihn aber auch bewegen, sich derselben noch zur rechten Zeit, mit wahrer Männerkraft und Muth entgegen zu stemmen!!!

Schreiben aus Köln, vom 28 Aug. Hier sieht es noch immer so aus, als wäre der Kriegsschauplatz nur etliche Stunden von hier entfernt. Das Hin- und Herziehen von Truppen, Munition, Geschütz und Spitalern nimmt gar kein Ende, sondern es geht einen Tag wie den andern fort. Verschiedne der hiesigen Kirchen sind theils mit Haber, theils mit Mehl, Munition angefüllt, wovon selbst die hiesige Domkirche, unstreitig die größte in ganz Deutschland, nicht ausgenommen ist. Diese ist meistens mit Haber angefüllt, doch ist der mittlere Gang und der vordere Raum nach dem Chor zu, so wie der Chor selbst noch frei und der Gottesdienst wird vor wie nach gehalten. Die St. Severins, Stiftskirche hingegen, so wie die Stiftskirchen St. Gercon, St. Kunibert und St. Andreas, auch die Benedictiner Kirche, St. Pantaleon und andre sind völlig geschlossen. Die erste ist durchaus mit Kugeln, Bomben, mehreren tausend Riflen Patronen und dergleichen mehr angefüllt. In den übrigen sind theils Spitaler, theils Magazine, Oekonomie, Deposits und dergleichen mehr. Das K. K. Artillerie Laboratorium wurde gestern und vorgestern von Neus (einer 7 Stunden von hier auf der Straße nach Cleve gelegnen Stadt) hierher zu nach Brühl. (einem Kärölnischen 2 Stunden von hier gelegnen Städtchen, mit einem prächtigen Lustschloß) gebracht, wo nun mit der größten Thätigkeit

fortgearbeitet werden soll. Die Pontons, Brücke, welche vor einigen Tagen unweit dieser Stadt, oberhalb dem sogenannten Beynthurm aufgeschlagen werden sollte, wie bereits irrig gemeldet wurde, ist bis jetzt noch nicht zu Stand gekommen, sondern die Pontons-Schiffe liegen noch immer auf dem jenseitigen rechten Rheinufer. Das ebenfalls in der Gegend des Beynthurms an dem Rhein gelegene beträchtliche Heu- und Strohmagazin, ist durch die vielen Durchmärsche bereits stark zusammengeschmolzen. Es sollen aber wieder beträchtliche Zufuhren zu Wasser im Anzug seyn. In unserer Stadt herrscht übrigens noch immer Furcht und Hoffnung über den Ausgang der Dinge auf den beiden Fingeln der Armeen bei Lütich und Trier, da wir 13 von 2 Seiten im Gedräng sind und wofern die keine günstigere Wendung nehmen, befürchten müssen, am Ende so eingeschlossen zu werden, daß die Franzosen bald im Besitz dieser ganzen Rheingegend, mithin auch der Stadt Köln seyn werden. Viele Vornehmer haben daher bereits ihr Viehes eingepackt und zum Theil schon fortgeschickt, womit mehrere Stifter und Klöster den Anfang machten. Auch am Hof zu Bonn ist eingepackt.

Hauptquartier Schwezingen, vom 30. Aug. Den 27. kam laut Meldung des Königl. Preussischen Herrn Generalleutnant Eberlingen von Hohensche der Feind Mittags gegen Eppstein vor und nahm von da eine Fourage mit; der Kaiserl. Königl. Herr Generalmajor von Karaczay sowohl, als von Seiten des Königl. Preussischen Herrn Generalmajor von Wolfesgang man dem Feind entgegen, er war aber nicht mehr einzuholen. Der Königl. Preussische Herr Generalmajor von Blücher entschloß sich hierauf dem Feind den 28. zwei Verstärkungen zu legen, den einen bei Friedelsheim, wo er selbst gegenwärtig war, den andern mehr rechts bei Reulingen. Da besagter Herr General eher vom Feind entdeckt wurde, als er die im Sinn gehabte Position occupiren konnte, ließ er seine Avantgarde sogleich auf denselben losgehen, die vorpostirte Kavallerie über den Haufen werfen, so konnte seine Avantgarde, erreichte so die größte Masse der feindlichen Kavallerie vor Wachenheim, sprengte sie alda mit seinem Kommando völlig auseinander, hiob viele herunter und machte 1 Officier und 26 Kavalleristen zu Gefangnen. Die Bestürzung des Feinds war überhaupt groß, die Infanterie vor Wachenheim floh in den Wald und einige wurden vor ihren Hütten niedergehauen. Der Königl. Preussische Herr Hauptmann von Büttlich, welchen der Herr General vor Reulingen postirt hatte, ließ die feindliche Infanterie ganz nahe an sich heran kommen und sodann eine unvertin-

thete Salve auf selbe geben, wodurch mehrere todt geichffen wurden und die übrigen zurückliefen. In ahem betraf sich die Anzahl der vom Feind in Gefangenschaft gerathnen Leuten auf 34; außer diesen wurden einige 40 Beutpferde gemacht und der übrige Verlust des Feinds kann über 100 Mann geräthnet werden. Königl. Preßh. Sais ward gar nichts verlohren. Den 29. entschlossen sich die Herren Generalmajors Karaczay und Wolfradt, gemeinschaftlich auf den Feind zu poßsen; ersterer stellte sich bei Eppstein, letzterer rechts gegen das Gebürg. Gegen 600 Feinde kamen wirklich zu Eppstein an und wurden von Herrn General Karaczay mit den Husaren von Becsen und Wolfradt so lebhaft und tapfer angegriffen, daß gegen 200 Mann durch die Unsrigen bleibet und etliche 60 gefangen eingebracht wurden. Der Feind wurde bis Ruchheim verfolgt, wo der feindliche General Deziet die Geworfnen mit Infanterie und Kanonen aufnahm, worauf aber die Unsrigen wieder in ihre vorige Position einrückten.

Niederlande.

Nachen, vom 26 Aug. Man versichert, seit 2 Tagen hätten die Vorpostengefichte auf der Seite der Maas sehr lebhaft wieder angefangen; die Lütticher (so zu sagen ein Theil der Sansculotten zu Lüttich) hätten sich längst dieses Flusses vorwärts ihrer Stadt stark verschantz und sogar die Kühnheit, sich, vereinigt mit den Franzosen, in diese Gefechte zu mischen.

Herbe, vom 27. Aug. Die Franzosen leeren in Lüttich alle Magazine aus. Sie haben jedes Kaufmannshaus zu 500 fl. und das Pfandhaus zu 20000 fl. taxirt und überdieß noch 100,000 Pfund Caffee, als eine kleine Contribution, eben so viel Zucker in Hüben, 150 000 Pf. Zucker Candis und 200 000 Pf. Cisse verlangt. Viele Leute sind bereits nach Paris geführt worden, worunter sich der Kaufmann Befroid befindet. Es kommen bis den 10. künftigen Monats 80 tausend Mann zur Verläftung an, nemlich 60,000 Oesterreicher und 20,000 Bayern. Es heißt, Sr. Majestät der Kaiser würden selbst wieder zur Armee kommen. Die Subsiden, welche Großbritannien und Holland giebt, belaufen sich auf 30 Millionen Kaiserkrone, davon die vereinigten Provinzen das 5tel diefer Summe zahlen werden. Zu Antwerpen sind die prächtigen Gemälde des von Rubens und Dyck aus den Kirchen weggenommen und van Eupen soll daselbst den 19ten quillorinirt worden seyn.

Schreiben aus Maastricht, vom 27 Aug. Die letzten Nachrichten, welche man hier aus Herzogenbusch erhielt, sind wirklich wieder nichts weniger als beruhigend. Es sollen nemlich beinahe gar keine Trup-

pen zur Vertheidigung dieser Stadt vorhanden seyn; auch sollen die Ueberschwemmungen daselbst keinen guten Erfolg gehabt haben, so daß dieser Platz dem Feind, sobald sich derselbe bis dahin nähern würde, gar keinen Widerstand leisten könnte. Eben so wenig günstig lauten die letztern Briefe aus der Gegend von Sluys. Dieser Platz war zwar den 21ten dieses, wie es darinn heißt, noch nicht in Feinds Händen, aber es soll wirklich Mangel an einigen Nothwendigkeiten einzureissen beginnen, so daß derselbe, wofern er keinen Entsatz erhielt, trotz der löwenmäßigen Gegenwehr des Generals van der Duyn bald würde fallen müssen. Indessen mußten die Franzosen schon mehr als 7000 Kranke von ihrer Belagerungsarmee wegbringen lassen und diese durch frische Mannschaft ersetzen. Ihre Durchlaucht der Herr Erbprinz und der Prinz von Hessen-Darmstadt befinden sich noch in Hülft. Die Zahl der sämtlichen bis iht aus Großbritannien angekommenen Truppen wird auf 8000 Mann angeschlagen. Man glaubt, die in der Gegend von Vlissingen liegenden Truppen werden in kurzem ein Unternehmen auf Eadsand wagen. Den 22ten und 23ten dieses rückte eine Abtheilung französischer Kavallerie in 2 Kolonnen mit schwerem Geschütz auf den Anhöhen gegen diese Stadt vor und brachte die Kaiserl. Vorposten, außerhalb dem Tongernschen Thor zum Weichen. Als aber ein beträchtliches Korps aus unserm Lager gegen die Feinde anrückte und untre Reiterei ihnen die Spitze bot, zogen sie sich nach einem wechselseitigen Beschießen zurück. Seitdem sind in dem Lager große Bewegungen und Verlegungen verschiedner Truppencorps vorgefallen. Ein großer Theil des Lagers ist nemlich abgedrochen und in verschiedne kleinere eingetheilt worden, welche im Umfang von Spaas, Verprier, Malmedy &c. errichtet wurden. Das Hauptquartier von Fouron, le-Comte hat nur noch eine Bedeckung von 11 Grenadiers und einigen Musketier-Bataillons, dann einigen Schwadronen Reiterei. Man glaubt aber, auch diese werden nicht lange mehr an ihrer bisherigen Stelle verbleiben. —

Frankreich.

Nizza, vom 10 Aug. Den 5ten dies langte der Deputirte der National-Konvention Abitte hier an, nachdem bereits zuvor der Deputirte Ricord als ein Anhänger des Robespierre gefangen gesetzt worden war. Dieser Ricord hatte in Nizza, Avignon und in andern Städten die schrecklichsten Grausamkeiten verübt. Abitte ließ nun auch sogleich die Generale Dumerbion, Buonaparte, Thailon und noch viele andre Officiers arreiren, weil sie an einer Verschwörung und an einem Aufstand in der ganzen ehemaligen Provence gearbeitet hatten. Im ganzen südlichen Frankreich hatte

Koberspiere viele Anhänger. Albitte ist icht beschä-
tigt, längst dem mittelländischen Meer die Küste mit
Truppen zu besetzen, weil zu befürchten ist, die englisch
spanische Flotte möchte mit den Mißbegünstigten ge-
meinschaftliche Sache machen und eine Landung wagen.

Preußen.

Wesel, vom 27 Aug. Man erhielt hier die Nach-
richt, eine französische Streifpartie von eini-
gen 100 Mann, wäre unsrer Geldrischen Gränze be-
reits ziemlich nahe gekommen und habe in dieser Ge-
gend einen großen Schrecken verbreitet. Unsr Stadt,
welche bereits mit einer ansehnlichen Besatzung verse-
hen ist, wird in den besten Bertheidigungsstand gesetzt.

Großbritannien.

London, vom 17. Aug. Die aus dem Haag
über die künftigen, von unserm Kabinet entworfenen
Kriegsunternimmungen eingegangnen Berichte lauten
ganz befriedigend. Lord Mulgrave erhielt gleich Be-
fehl, mit einer stark vermehrten Anzahl Truppen nach
Seeland abzusegeln; die Admiralität setzte noch ver-
schiedne Schiffe in Kommission, welche nach Erforder-
niß zur Verstärkung unsrer Geschwader bestimmt sind.
Alle Staats-Departementer sind in ungewöhnlicher Thä-
tigkeit. Als Lord Howe vom König Abschied nahm,
um zum zweitenmal das Kommando unsrer großen
Flotte zu übernehmen, hatte Se. Majestät eine lange
Unterredung mit dem Admiral. Graf von Vective
und Lord Jocelyn hat jeder vom König Erlaubniß er-
halten, ein Regiment Kavallerie in Irland zu errich-
ten und die vornehmsten Einwohner in Waterford ha-
ben einen Beitrag eröffnet, um in der Stadt ein In-
fanterieregiment zu werben. Von Guernsey erfährt
man, daß man dort durch die Nachricht, daß die
Franzosen sich zu St. Malo zu einem Angriff dieser
Inseln rüsten, in großer Furcht lebe; Lord Howe dürfte
aber bald wieder davon befreien.

Holland.

Vlissingen, vom 24. Aug. Die Festung Sluis
wird seit 3 Tagen Tag und Nacht mit äußerster Heft-
igkeit beschossen, so, daß man hier deutlich den Rauch
aufsteigen und bei der Nacht durch Ferngläser die Bom-
ben in der Luft fliegen sehen kann. Die Stadt ist
bereits, wie leicht zu denken, gräulich zugerichtet; die
drave Besatzung leistet aber noch immer den tapfersten
Widerstand.

Polen.

Posen, vom 17 Aug. Fürst Kepnin ist mit 40,000
Russen in Pittbauen angekommen und das Köpfs. das
General Suwarow kommandirt, hat Wilna mit stür-

mender Hand eingenommen. Die Russen übten in
ihrer Wuth, welche durch den heftigsten Widerstand
noch mehr gereizt war, die schrecklichste Rache aus.
Sie gaben nicht nur den Polnischen Soldaten keinen
Vardon, sondern machten auch die Einwohner ohne
Unterschied des Geschlechts und Alters, als ein Sühn-
opfer für ihre den 17ten April in Warschau ermorde-
ten Brüder, nieder. Von den dawohnenden Tümmern
Wilnas, rüchet General Suwow seinen Marsch auf
Grodno, wo die Russen schon seyn sollen. Ein anders
Körps von 10,000 Russen marschirt gegen War-
schau, welche Annäherung auf die Gemüther der Ein-
wohner einen großen Eindruck macht. Nach Aussage
der Deserteurs, soll der Brodmangel in Warschau sehr
überhand nehmen und hätten die Truppen seit 4 Ta-
gen keinen Bissen Brod mehr erhalten. General Kościuszko
hat den Officiers, welche sich bei der Affaire von Wola
ausgezeichnet haben, goldne Uhren, Tabatiers, Ringe
mit Brillanten ic. von patriotischen Bürgern und Bür-
gerinnen dargebrachte Gaben, als Beschenke ausgetheilt.

Genua.

Genua, vom 16 Aug. Die brittischen und spani-
schen Kriegesflotten halten in mehrere Geschwaders ab-
getheilt, Nizza, Toulon, Marseille, kurz alle französi-
sche Häven am mittelländischen Meer so enge eingesperrt,
daß kein Schiff mehr aus und ein kann, auch nehmen sie
alle Schiffe weg, die in die französische Häven einlau-
fen wollen. Die spanische Flotte unter dem Admiral
Don Juan de Langara besteht aus 4 Schiffen von
112 Kanonen, aus 14 von 74 Kanonen und 9 Fre-
gatten. Noch eine andre spanische Eskadre von 4
Linien Schiffen und 6 Fregatten liegt bey Rosas.

Vermischte Nachrichten.

In den gülich, und bergischen Landen ist unterm 8.
July dieses Jahrs die Haltung des unter dem Titel:
Allgemeine deutsche Bibliothek erscheinenden Jour-
nals als eines gefährlichen Buchs gegen die christliche
Religion unter 50 Dukaten Strafe auf landesherrlichen
sonderbaren Befehl verboten worden.

AVERTISSEMENT.

Durlach. Dienstag den 9ten Sept. wird in all-
hiefigem Schützenhaus ein Freyschießen, mit gezogenen
Röhren abgehalten, wozu die Herren Liebhabere höf-
lichst eingeladen werden, die Gewinne sollen meist in
Silbergaben bestehen, das Schießen selbst Morgens
Früh 9 Uhr seinen Anfang nehmen und wenn sich die
Herren Schützen frühzeitig einfinden, in einem Tag kön-
nen beendigt werden. Durlach, den 30 Aug. 1794.
Schützen, Meistere.

RELATA RETULI.